

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 22 (1980)
Heft: 116

Artikel: Stanley Kubrick: The Shining : formale Wiederholungen, Gestalten, Unheimliches
Autor: Vian, Walt R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867561>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Möchtegern-aber-kann-nicht-)Ganoven und Vertreter der alten Zeit, Susan Sarandon, dem talentierten Nachwuchs, und Michel Piccoli, dem dazwischenstehenden und auf schauspielerischer Ebene verbindenden Franzosen, bringt Louis Malle ein altes Spiel der alten Welt in die neue. Der Franzose zeigt den Amerikanern, wo man sich filmisch treffen kann – wenn man will. ATLANTIC CITY ist ein Spass auf allen Ebenen, ein Film, der in Venedig diesen Herbst zurecht mit dem goldenen Löwen ausgezeichnet worden ist.

Walter Ruggie

DATEN ZUM FILM

Regie: Louis Malle, Drehbuch und Idee: John Guare, Kamera: Richard Ciupka, Kostüme: François Barbeau, Musik: Michel Legrand, Ton: Jean-Claude Laureux, Montage: Susanne Baron,

Darsteller: Burt Lancaster (Lou), Susan Sarandon (Sally), Michel Piccoli (Joseph), Kate Reid (Grace), Hollis Mc Laren (Chrissie), Robert Joy (Dave), Al Waxman (Alfie), Agnus Mac Innis (Vinnie), Moses Znaimer (Felix),

Produzent: Denis Heroux, Produktion: International Cinema Corporation, Frankreich/Canada, 1980, Format: 1:85, Dauer: 104 Min.

In den Kinos

STANLEY KUBRICK

THE SHINING

FORMALE WIEDERHOLUNGEN GESTALTEN UNHEIMLICHES

Schon die erste Einstellung saugt den Zuschauer förmlich in den Film hinein. Im Tiefflug scheint er selbst über die glatte Oberfläche des langgestreckten Bergsees zu gleiten. Die Musik erhöht die Suggestivkraft dieser Bilder noch und steigert die Erwartung auf die Geschichte, die da kommen wird.

Die Fahrt hinauf zum abgelegenen, aber riesengrossen Hotel wird wiederholt. Diesmal ist Torrance (Jack Nicholson) mit seiner Frau (Shelly Duvall) und dem etwa 5-jährigen Sohn unterwegs, um die Wartung des Touristenkomplex, der seinen Betrieb über die Wintermonate schliesst, zu übernehmen. Torrance hat den Posten, der nicht allzuviel Arbeit macht, angenommen, weil er hofft, in der verbleibenden Zeit, in dieser Abgeschiedenheit von der Aussenwelt, einen Roman zu schreiben.

Und diese Fahrt wird ein drittes Mal gemacht werden, wenn der vermeintliche Retter, herbeigerufen durch "shining", in einer Schneekatze im zugeschnittenen Gelände unterwegs ist.

Die formale Wiederholung und ihre dosierte Variation ist überhaupt das stärkste Stilelement in Kubricks neuem Film, welches das, etwa in der Führung der Schauspieler oder in mancher Farbgebung eher gewagte Werk letztlich doch in eine Einheit zwingt.

Wer sich allein an das Blut, das in einem gekönnnten special Effect aus den



Wänden flutet, und die wenigen Schock-Szenen halten muss, wird den in der Werbung auch als "die Flut des Terrors, die Amerika hinwegschwemmte" angepriesenen Film eher enttäuscht verlassen. Man braucht aber die Wiederholungen, die bis in einzelne Einstellungen und Einstellungsfolgen hineingehen, gar nicht unbedingt zu sehen – das aus ihnen hervorgehende, wie aus Ritzen dringende und sich einen Weg suchende Unheimliche zu ahnen und zu spüren, dürfte genügen.

Der Fahrt zum abgelegenen Overlook-Hotel entspricht die Fahrt des Jungen auf seinem Dreirad durch die endlosen Gänge: die Verwendung einer Steadicam (Beschreibung FILMBULLETIN 107, Seite 9), welche die fließenden Bewegungen "bringt", unterstreicht das noch im Atmosphärischen. Sogar das Teppichmuster in der Halle ist formale Entsprechung des Irrgartens. Die im Hintergrund der Halle sichtbare Treppe, auf der eine verängstigte Wendy sich mit einem Baseball-Schläger ihrem überreizten Mann vom Leibe halten wird: sie ist in der Totalen schon da, als Torrance an der Maschine seine Sätze schreibt, sie ist wieder da, als Wendy den einen, tausendfach wiederholten Satz "Nichts als Arbeit und kein Vergnügen machen aus Jack einen stumpfsinnigen Jungen" liest. Und natürlich: der Irrgarten, den Torrance im Modell überschaut, während Mutter und Sohn in ihm spazieren – und der dann die "Auflösung" bringt.

Der Zuschauer ahnt, durch entsprechende Hinweise dazu angehalten, natürlich sofort und gleich zu Beginn, dass mit dem Schauplatz der Geschichte was nicht stimmt. Er mag an Geister glauben, übernatürliche Kräfte am Werk sehen, oder bloss an Visionen eines in der Einsamkeit durchdrehenden Schriftstellers denken, die in den hellseherischen und telepathischen Fähigkeiten (was "shining" hier im übertragenen Sinn etwa bedeutet, wörtlich steht es sonst für: Licht aussenden oder reflektieren) eine gewisse Gegenkraft finden. Wichtiger als die Geschichte selbst aber ist die Stimmung, die Atmosphäre (die sie mitgestaltet).

Man mag den Film als eine böse Parabel auf den psychischen Zustand der Kleinfamilie in der Isolation lesen. Man mag einen im Untergang sich noch einmal aufbäumenden Patriarchen, der die Schwächeren, Frauen, Kinder, weniger privilegierte Minderheit terrorisiert, sehen – oder auch etwas anderes. Man mag über eine Zeit und den Zustand einer Welt, die solche Filme hervorbringt nachdenken – oder auch nicht. Kubrick aber zu unterstellen, dass er all die Anstrengungen – fünfzig Mal etwa liess er den Profi Nicholson einige Szenen spielen bis er zufrieden war – unternommen hat, bloss um den kommerziellen Erfolg zu finden, das ginge daneben. Walt R. Vian

Die wichtigsten DATEN ZUM FILM

Regie und Produktion: Stanley Kubrick. Drehbuch: Kubrick, Diane Johnson, nach einem Roman von Stephen King. Chef-Kameramann: John Alcott, Kamera: Kelvin Pike, James Devis. Production Designer: Roy Walker. Schnitt: Ray Lovejoy, Musik: ua. Bela Bartok, dirigiert von H. von Karajan.

Darsteller: Jack Nicholson (Jack Torrance), Shelly Duvall (Wendy Torrance), Danny Lloyd (Danny), Scatman Crothers (Hallorann), Barry Nelson (Ullman) ua.

Produktion in Association mit The Producer Circle Co. für Warner Bros, 1980, farbig, gefilmt mit Arriflex, Länge ca 120 Min. Verleih: Warner Bros.